Nr. 201. 37. Jahrgang. Montag, den 28. August 1905.

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Brandgemeur, Simhardt & C.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 30 Pfg., Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte. Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., exkl. 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Erstes und ältestes Tages-Organ des Kreises Hörde. Haupt-Annoncenblatt.

Marine-Strategisches.

Seitdem das englische Nordsee-Geschwader unterwegs nach der Ostsee ist, befinden wir uns wieder in einer Periode eifriger Marine-Erörterungen, und zu den interessantesten gehören die folgenden Auslassungen des Kapitäns z. S. Grafen Reventlow im „Berl. Tgbl.". Der erprobte Sachverständige schreibt: „Zwei Meere bespülen die deutschen Küsten, die Nordsee und die Ostsee. Beide sind auf natürlichem Wege verbunden durch die Enge von Skagen. Infolge dessen können unsere Küsten in einem Seekriege stets von beiden Seiten bedroht werden, mag nun der Feind von Westen oder von Osten kommen. Es erwuchs daraus für die Landesverteidigung eine schwierige Aufgabe, weil jener Durchgang bei Skagen, und weiter südlich die Belte von Küsten begrenzt werden, die sich nicht in deutschem Besitz finden. Aus demselben Grunde und wegen der Möglichkeit einer Sperrung durch feindliche Streitkräfte mußten im Kriege die deutschen Seestreitkräfte als völlig getrennt betrachtet werden, während ein überlegener Feind je nachdem in dem einen oder dem anderen Meere auftreten konnte. Diese Ueberlegungen haben zum Bau des Nordostsee-Kanals geführt, welcher unseren Seestreitkräften gestattet, sich auf sicherem Wege in der Elbe oder in der Kieler Bucht zu sammeln, oder sich zu trennen, wie es die Lage erfordert. Der Kanal schuf also für uns eine viel günstigere Lage, aber er veränderte auch die Bedeutung von Wilhelmshaven, indem er die Operationsbasis für die Flotte in der Nordsee von Wilhelmshaven nach der Elbe verlegte. Denn von der Elbe führt der Weg in den Nordostseekanal. Wilhelmshaven stellte die Operationsbasis naturgemäß vor dem Kanalbau dar, denn es gab keinen anderen Stützpunkt in der Nordsee, als eben Wilhelmshaven. Nachdem nun aber der Kanal fertig geworden war, mußte Wilhelmshaven als Ausfalls- oder Rückzugstor für unsere Flotte ausgeschaltet werden, denn dazu war nunmehr die Elbe bezw. der Nordostsee-Kanal geworden. Die Flottenmanöver der letzten Jahre haben stets diesem Umstande Rechnung getragen, denn direkt oder indirekt haben sie stets die Verteidigung der Elbmündung zum Gegenstand gehabt. Nach alledem hält es der Verfasser für überaus wünschenswert, daß in der Elbe eine große Schiffswerft angelegt wird, damit im Kriegsfall reparaturbedürftige Schiffe aus der Nordsee gleich in der Elbe wieder seetüchtig gemacht werden können und nicht erst durch den Nordsee-Kanal nach Kiel geschleppt werden müssen.

Englische Konkurrenzmanöver.

Man schreibt von bergbaulicher Seite:

Die unangenehme Konkurrenz, welche der deutsche Unternehmungsgeist der englischen Industrie auf dem Weltmarkte bereitet, findet natürlich die Zustimmung unserer Vettern jenseits des Kanals nicht. Es ist dies gewiß eine begreifliche Erscheinung, und man könnte schließlich keinerlei Einwendung gegen das Bestreben der beteiligten englischen Kreise richten, sich dieser Konkurrenz nach Möglichkeit zu erwehren; die Form aber, in der dieses Bestreben zurzeit zum Ausdruck kommt, ist (gelinde gesagt) „unfair". Statt den deutschen Wettbewerb durch die Güte des eigenen Fabrikats, durch prompte und rasche Lieferung, durch Anpassung an die Wünsche und Bedürfnisse des in Frage kommenden Kundenkreises zu schlagen, wird die Sache in der Weise betrieben, daß man die Produkte deutschen Fleißes und Unternehmungsgeistes nach Möglichkeit als minderwertig darstellt, ja noch mehr, daß man sich nicht scheut, in solchen Fällen, wo englische Ware sich als den Anforderungen nicht entsprechend erweist, diese einfach als deutschen Ursprungs bezeichnet. So spielte sich erst in jüngster Zeit ein Vorfall ab, der dieses Verfahren in seiner vollen Drastik kennzeichnet.

Die Hamburger Bark „Octavia", ein Viermaster, wurde im Juli auf der Reise von Hamburg nach der Westküste Südamerikas durch Feuer zerstört. Nun wird in englischen kommerziellen Blättern die Behauptung aufgestellt, da Feuer sei durch Selbstentzündung von Kohle an Bord entstanden und sei diese Kohle aus dem rheinisch-westfälischen Kohlenrevier bezogen worden. Aus den Ladepapieren des genannten Seglers geht aber hervor, daß er wohl 1200 Tonnen Kohle mit sich führte, diese aber aus Newcastle, also aus England selbst, stammte, sogenannte Cowpen-Kohle war. Ueberdies hatte die „Octavia" eine Ladefähigkeit von zirka 4500 Tonnen, sie hatte demnach diese Kohle nur als Ballast geladen. Bezeichnend ist es immerhin, daß man sofort nach Bekanntwerden des Unfalls einfach deutsche Kohle als seine Ursache hinstellte, obgleich es sehr leicht gewesen wäre, festzustellen, daß sich nur englische Kohlen an Bord befanden. Welche Folgen eine solche falsche Behauptung für die deutsche Industrie haben kann, beweist der Umstand, daß sofort nach ihrem Bekanntwerden von seiten einer Versicherungsgesellschaft eine höhere Versicherungsprämie für gerade in Verschiffung befindliche westfälische Schmiedekohle gefordert wurde, wodurch natürlich eine erhebliche Verteuerung des deutschen Produktes eintritt. Es kann dieses skrupellose Vorgehen englischer Zeitungen nicht genug gebrandmarkt werden.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

— **Eisenach,** 26. Aug. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin besichtigten auf der Wartburg die Elisabeth-Kemenate. Der Kaiser äußerte sich sehr anerkennend über die völlige Neugestaltung des historischen Raumes. Danach fand im Bankettsaale der Wartburg Tafel von 26 Gedecken statt. Um 3 Uhr erfolgte die Abfahrt nach Wildpark.

— **Breslau,** 26. Aug. Die Graudenzer Staatsanwaltschaft hat gegen den Reichstagsabgeordneten Viktor Kulerski, zuletzt in Berlin, früher in Graudenz wohnhaft, die Untersuchungshaft wegen Aufreizung zu Gewalttätigkeiten verhängt und einen Steckbrief gegen ihn erlassen. Kulerski hat Graudenz und Berlin vor mehreren Wochen verlassen, hat sich kurze Zeit in Bern aufgehalten und ist dann spurlos verschwunden. Auf Beschluß des Landgerichts wurde das im Deutschen Reiche befindliche Vermögen des Angeklagten mit Beschlag belegt.

— **Ein afrikareisender Reichstagsabgeordneter unterwegs gestorben.** Der Woermannlinie ist folgendes Telegramm zugegangen: Der Postdampfer Eleonore Woermann, mit den Mitgliedern der kolonialen Studiengesellschaft an Bord, ist gestern in Lome (Togoland) eingetroffen. Am 24. August ist Reichstagsabgeordneter Fries aus Markfuhl am Gehirnschlag infolge Arterienverkalkung gestorben. Bei dem bisher andauernd kühlen Wetter ist jeder klimatische Einfluß bei diesem beklagenswerten Ereignis ausgeschlossen. Alle übrigen Mitglieder der Studiengesellschaft befinden sich vollkommen wohl. Die Leiche des Oberförsters Fries ist behufs Beerdigung in Lome gelandet.

— **Gewerkschaftlicher Terrorismus.** Man schreibt uns: Das Organ des christlichen Bauhandwerker- und Bauhilfsarbeiter-Verbandes veröffentlicht zur Kennzeichnung des Terrorismus der „freien" Arbeiter folgende Bescheinigung: „Berlin, am 7. August 1905. Bescheinigung: Nachverzeichnete Dachdecker (folgen die vollen Namen von 10 Dachdeckern. Red.) erklären, die Arbeit sofort niederlegen zu wollen, wenn der christlich-organisierte Dachdecker Carl Heinemann nicht dem freien Verbande der Dachdecker Berlins beitritt, oder von mir nicht entlassen wird. Da p. Heinemann dem Verlangen der vorverzeichneten Dachdecker nicht stattgeben konnte und um eine Schädigung meinerseits, die mir durch die Arbeitsniederlegung erwachsen würde, zu verhüten, war er gezwungen, die Arbeit niederzulegen. Vorstehendes bescheinigt hiermit der Wahrheit gemäß O. Halbsguth, Ziegel- und Schieferdecker-Meister, Berlin O., Andreasstraße 56." — Das Organ des christlichen Bauhandwerker-Verbandes fragt die „freie" Gewerkschaftspresse und den „Vorwärts", was sie hierzu sagen. Die Antwort darauf dürfte etwas lange auf sich warten lassen: derartige Fälle von Terrorismus schweigen die „freien" Gewerkschaftsblätter in Uebereinstimmung mit der Parteipresse am liebsten tot.

Aus Südwestafrika.

— **Berlin,** 26. Aug. Ein Telegramm aus Windhuk meldet: Vizewachtmeister Otto Freiherr von Speth-Schützburg, geboren zu Schönthal, früher im Königlich-Württembergischen Infanterie-Regiment Nr. 124, hat sich am 20. August infolge eigener Unvorsichtigkeit durch einen Schuß in den Unterleib verwundet.

Aus Rußland.

= **Die Zustände in Russisch-Polen.** Sosnowice, 26. Aug. An der oberschlesischen Grenze ist der Arbeiterstreik noch allgemein. Gegen die hiesige Fabrik von Dietel wurde ein Dynamitattentat verübt, weil das in der Fabrik einquartierte Militär gegen die Streikenden vorgegangen war. Tausende Fensterscheiben wurden zertrümmert, ein Mann verletzt. Auch in der Schönschen Fabrik erfolgte eine Dynamitexplosion, ohne Schaden anzurichten. Das Milowizer Eisenwerk stellte heute die Arbeit ein. An der Grenze wurde gestern auf acht Schmuggler geschossen, die Revolver von Oberschlesien einschmuggeln wollten. Ein Schmuggler wurde erschossen, die anderen erreichten die Grenze.

= **Die Matrosenmeuterei in Libau.** Libau, 26. Aug. Vor dem Kriegsgericht standen gestern 139 Matrosen der Kriegsflotte wegen Meuterei, deren sie sich im Juni v. J. schuldig gemacht hatten. Das Gericht verurteilte acht zum Tode und beschloß, die Umwandlung der Todesstrafe in eine 15jährige Zwangsarbeit nachzusuchen. 19 Angeklagte wurden zu drei bis vierjähriger Zwangsarbeit und 35 zu leichteren Strafen verurteilt. 77 Angeklagte wurden freigesprochen.

Nichtswürdige Sprache.

Die sozialdemokratischen Arbeiterturnvereine strengen sich neuerdings an, den nationalen Zielen der deutschen Turnerschaft entgegenzuarbeiten und ihnen Abbruch zu tun. Es ist nun außerordentlich lehrreich, einen Blick in das vom Arbeiterturnerbund herausgegebene Liederbuch „Der freie Turner" zu werfen. Außer vielen Volks- und Studentenliedern finden sich darin dichterische Ergüsse, die für das Fühlen und Denken der Sozialdemokratie ungemein bezeichnend sind. Wir wollen einige Proben niedriger hängen. In dem Liede „Turners Wahlspruch" heißt es:

Und friedlich wie des Tages letztes Rot . . .
Fremd patriotischer Vernichtungswut
Sei Turners Fühlen rein und wahr und gut!

Auch die Bearbeitung der des Königs Rock anziehenden Rekruten wird entsprechend betrieben:

Noch fesseln euch nicht Schlingen,
Wie sie die Knechtschaft zieht,
Noch dürft ihr fröhlich singen
Der Freiheit stolzes Lied.

Und weiter heißt es:

Dort drillen euch die Schranzen
Zu Krieg und Völkermord,
Dort müßt ihr willig tanzen
Nach dem Kommandowort. —

— — — — — — — — —

Vergeßt nicht ob dem Flitterkram,
Daß ihr des Volkes Kind,
Daß man euch eure Freiheit nahm
Und daß wir Brüder sind . . . . .
Und ist das Joch geschwunden,
Kehrt bald zu uns zurück!

Einen vielsagenden Beitrag zu dem Satze „Religion ist Privatsache" liefert ein Lied, welches mit den Worten beginnt:

Wer nur den lieben Gott läßt walten
Und zahlet Steuer jederzeit,
Der wird sich wunderbar erhalten
Die Gunst der hohen Obrigkeit.

Den Höhepunkt der Verhetzung und Verhöhnung alles Hehren bildet das „Lied von der deutschen Treue":

Es klingt ein Lied wie Orgelton,
Das rühmen alle Kenner,
Das kräh'n im Mutterleibe schon
Die deutschen Biedermänner,
Und wo der Dichter Verse schmied't,
Da singt er stets aufs neue
Das alte Lied, das dumme Lied,
Das Lied von der deutschen Treue.
O deutsche Treu und Redlichkeit!

Familienkrug der Fürsten!
Draus tun dem Volke sie Bescheid,
Wenn sie sein Gut verbürsten;
Aus unserm Honig ihren Meth
Den brau'n sie ohne Scheue,
Wir singen dann der Majestät
Das Lied von der deutschen Treue.

Das treuste Vieh ist doch der Hund,
Man lenkt ihn ohne Zügel,
Und schlägt man ihm den Rücken wund,
So leckt er ab den Prügel;
Und wird er auch zuweilen wild,
So kriecht er stets aufs neue,
O Hund, du prächtig Titelbild
Zum Lied von der deutschen Treue.

Selten wohl hat eine rohe Gesinnung eine nichtswürdigere Sprache gefunden, wie in diesem sozialdemokratischen Liederbuche. Hier zeigt sich die tiefe Kluft, die die Sozialdemokratie von den anderen Parteien trennt. Und jene Leute brüsten sich damit, daß sich 3 Millionen stimmberechtigte Deutsche um ihre Fahne geschart haben!

Christentum und Buddhismus.

Die „Vossische Zeitung" leistet sich heute einen Leitartikel über Christentum und Buddhismus, der in folgenden Sätzen ausklingt:

„Der Buddhismus klopft an die Türe Europas. Auch er ist eine Weltreligion, auch er lehrt die Moral der Liebe, auch er kann die Gläubigen mit jenem Frieden erfüllen ‚der „höher ist als alle Vernunft". Ob er auf die Dauer dem Christentum widerstehen kann, ist die Frage. In der Gegenwart aber weigert er sich entschieden, sich von den Zöglingen unserer Missionsanstalten tributpflichtig machen zu lassen. Er beginnt seine mächtigen Glieder zu recken und fängt nun seinerseits an, in christliches Gebiet einzubrechen. Wollen wir nicht pharisäisch urteilen, so müssen wir eingestehen, daß das christliche Europa auch vom Buddhismus mancherlei lernen kann. Die edle Toleranz ist der Ruhm des Buddhismus; wo aber das Christentum hinkommt, da kommt allzu oft gleich hinterher die Intoleranz, jene „heilige Rücksichtslosigkeit", zu der sich unsere frommen Geheimbündler gegenseitig verpflichtet haben. So lange aber das herrschende Christentum noch vom Buddhismus lernen kann, darf es sich nicht wundern, wenn der Buddhismus sein Haupt erhebt und den tauffreudigen christlichen Missionaren einmal ein lautes Halt zuruft!"

Wir müssen gestehen, daß wir etwas Seichteres kaum jemals gelesen haben; selbst die Leistungen des ödesten „Aufklärichts" stehen noch turmhoch über diesen platten Sätzen. Wer etwas Derartiges schreiben kann, der hat von dem Wesen und der Bedeutung des Christentums keine Ahnung, und es wäre ihm dringend zu raten, seinerseits den Uebertritt zum Buddhismus zu vollziehen; das Christentum verlöre verhältnismäßig wenig an ihm.

Aus Stadt und Umgebung.

Schwerte, den 28. August 1905.

** **(Die Sperrzeiten für Tauben)** sind für den hiesigen Kreis auf die Zeit vom 15. April bis 15. Mai und vom 10. Oktober bis 10. November festgesetzt. Die Militärbrieftauben dagegen brauchen nur jedesmal 10 Tage im Frühjahr und Herbst festgehalten zu werden. Die Sperrzeiten für sie rechnen vom 15. bis einschl. 24. Oktober. An dieser Stelle sei auch nochmals darauf hingewiesen, daß nach dem allgemeinen Landrecht nur derjenige ein Recht hat, Tauben zu halten, welcher tragbare Aecker in der Feldflur eigentümlich besitzt oder dieselben statt des Eigentümers benutzen darf. Tauben, welche jemand hält, ohne ein Recht dazu zu haben, sind, wenn sie im Freien betroffen werden, ein Gegenstand des Tierfanges, dürfen also auch geschossen werden.

!! **(Gebühren-Vorschuß im Verwaltungsstreit-Verfahren.)** Es sind Klagen darüber geführt worden, daß ein erheblicher Betrag der im Verwaltungsstreit-Verfahren festgesetzten Kosten als uneinziehbar niedergeschlagen werden mußte. Meistens handelt es sich dabei um abgelehnte Anträge auf Wirtschaftskonzessionen. In einzelnen Bezirken haben sich diese Verluste inerhalb dreier Jahre auf 5000 bis 6000 Mark belaufen. Wie der Minister des Innern unterm 18. d. Mts. mitteilt, ist in Aussicht genommen worden, für das Verwaltungsstreitverfahren ähnliche Bestimmungen zu treffen, wie sie der § 81 des Gerichtskostengesetzes für die bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten vorsieht, um die Erhebung von Gebührenvorschüssen im Verwaltungsstreitverfahren zu ermöglichen. Die Bezirks- und Kreisausschüsse sollen zunächst darüber berichten, ob und eventl. in welchem Umfange Wahrnehmungen gemacht worden sind, auf Grund deren eine Abänderung des Landesverwaltungsgesetzes in bezug auf Gebühren erforderlich werden würde.

hlb **(Das gestrige Sommerfest des Turnvereins Schwerte)** erfreute sich einer regen Teilnahme aus der gesamten Bürgerschaft; sind doch die Feste des Turnvereins die beliebtesten mit während des ganzen Jahres. Nach einem schneidigen Festzuge begann nachmittags 3 Uhr im Reiche des Wassers ein gut besuchtes Konzert, während dessen Schauturnen stattfand. Ueber das Turnen haben wir überall von allen Besuchern nur Lob und Anerkennung gehört. Der Verein zeigte, daß er seine Aufgabe, ein körperlich gewandtes, kräftiges Geschlecht heranzuziehen, ernst nimmt; er verfügt augenblicklich über eine äußerst gut geschulte, in ihren Leistungen wohl nicht zu übertreffende Turnerschar. Das Konzert selbst war ein einziger musikalischer Hochgenuß! Die Kapelle des Westfäl. Jäger-Bataillons Nr. 7 unter persönlicher Leitung des Königlichen Musikdirektors Herrn Scheer verdient uneingeschränkte Anerkennung. Ein flotter Festball, bei dem sich die Turner als andauernde und ausdauernde Tänzer zeigten, schloß das schöne Fest.

** **(Der Bürgerschützen-Verein)** beruft seine Mannen auf morgen (Dienstag) abend 8½ Uhr zu einem Appell beim Hauptmann Veteran Böhmer zusammen. Und zwar haben sämtliche Kompagnien vollzählig anzutreten, da ernster und wichtiger „Stoff" zu beraten ist.

†† **(Ein Liebespaar im Brunnen.)** In Schwerterheide, wo es bekanntlich noch manche Brunnen gibt, stürzte sich ein Liebespaar in einen solchen Brunnen und ertrank. Der Vorgang selbst war nicht bemerkt worden, wohl aber bemerkte man, daß der Eimer in den nächsten Tagen unten auf einigen Widerstand stieß. Der Brunnen wurde nunmehr untersucht und man fand das „Liebespaar"; es waren — der Hauskater Murr und des Nachbars Mieze.

00 **(Einen Ausflug nach Garenfeld)** machte gestern bei guter Beteiligung der hiesige Werkmeister-Verein. Pech hatten einige Teilnehmer, die die Bahn bis Westhofen benutzen wollten, insofern, als sie versehentlich in den in Westhofen nicht haltenden Schnellzug stiegen und bis Hagen durchrutschten. Was sollen die schon in Garenfeld anwesenden Teilnehmer auf diese Nachzügler gewartet haben.

†† **(Ansteckende Krankheiten)** wurden in der Woche vom 13. bis 19. August im Regierungsbezirk Arnsberg folgende gemeldet: 28 Fälle Unterleibstyphus (davon 1 Hörde, 1 Holzwickede), Ruhr 32 (1 Schwerte, 18 Gelsenkirchen, 4 Landkeis Bochum, 5 Kreis Schwelm), Wurmkrankheit 17 (15 Dortmund Land), Kindbettfieber 5 (1 Holzwickede), Masern 43 (2 Hörde, 9 Hohenlimburg), Scharlach 93 (1 in Schwerte, 7 Stadt Bochum, 14 Bochum Land, 30 Dortmund Land, 6 Gelsenkirchen, 13 Kreis Schwelm), Diphterie 41 (1 Hörde, 1 Krukel), Todesfälle durch Tuberkulose 18, Granulose 86 (1 Schwerte, 69 Dortmund Land).

?? **(Wie wird's mit den Talern?)** In letzter Zeit sind sämtliche preußischen Eisenbahnkassen befragt worden, ob die Wiedereinführung von Talerstücken für den Geldverkehr zweckdienlich und erwünscht sei, da die Fünfmarkstücke wegen ihrer Größe wenig handlich und zu schwer sind.

=) =) **Billigst,** 28. Aug. (Silberne Hochzeit.) Die Eheleute Fabrikarbeiter Heinrich Reil hierselbst feierten gestern im Kreise ihrer Angehörigen das Fest der silbernen Hochzeit. — Nachträglich unseren Glückwunsch!

Gesangwettstreite.

Schwerte, den 28. August 1905.

In den Erscheinungen unseres modernen Lebens, die von ernsten Beobachtern der Zeitläufte nicht mehr für unbedingt einwandfrei gehalten werden, gehören auch die Gesang-Wettstreite. Wenn wir hier nur eine dieser unerfreulichen Erscheinungen besonders hervorheben, so geschieht das in der stillen Hoffnung, daß vielleicht der eine oder andere der auf dem Gebiete der Gesangskunst führenden und fördernden Männer ein Körnchen Wahrheit als Samenkorn in sich aufgehen und bei gegebener Gelegenheit Früchte tragen läßt.

Die Gesang-Wettstreite haben ohne jeden Zweifel zur Belebung und Förderung des Männergesanges sehr viel gewirkt und dadurch einen guten Einfluß auf weite Volkskreise geübt, der gar nicht gering einzuschätzen ist. Das viel gebrauchte und viel mißbrauchte Wort, böse Menschen hätten keine Lieder, beweist schon durch seine unverwüstliche Lebenskraft seine innere Wahrheit. Jeder Gesang-Wettstreit zeigt das und es ist eine Freude für den Volksfreund, zu hören und zu sehen, mit welchem Erfolg und mit welcher Hingebung jeder einzelne Sänger sich dem Gesange widmet und darin seine Freude findet. Man fühlt es klar und deutlich, wie jeder einzelne Mann im Gesange Erholung findet von der täglichen Mühe und Plage, von Sorgen und Verdruß, wie er sich erholt und neue Kraft schöpft für den kommenden Tag. Das ist die gute Wirkung des Gesanges und in weiterer Stufenfolge auch der Gesang-Weltstreite. Aber wenn diese letzteren Gesangvereine in Unzahl züchten und damit zu der mit Recht scharf angegriffenen Vereinsmeierei Anregung geben, so ist diese Nebenwirkung sehr zu bedauern.

Gestern auf dem Gesang-Wettstreit in Bommern wurde uns erzählt, daß dieser doch immerhin kleine Ort elf Männergesangvereine in sich zählte. Unserem lebhaft geäußerten Zweifel gegenüber wurde diese unglaubhaft hohe Zahl mit Ernst aufrecht erhalten. Gewiß kann es ganz richtig und berechtigt sein, einen kleinen Verein zu gründen, wenn dafür hervorragend gute Kräfte vorhanden sind, die Gutes oder Bestes leisten, hohen Kunstanforderungen genügen und den Zuhören Genuß bereiten. Aber wenn Bommern auch nur die Hälfte der angegebenen Zahl von Männergesangvereinen besitzt, so ist das zuviel und es offenbart sich darin eine der zu bekämpfenden üblen Auswüchse einer an sich guten Sache. Das ist Vereinsmeierei. Da hat schließlich jeder Wirt „seinen Verein", wodurch wohl dem Wirt, aber nicht dem Gesange gedient ist.

Der Gesang-Wettstreit in Bommern war übrigens gut besucht und gut beschickt. Unser hiesiger Männer-Gesang-Verein „Cäcilia" hat gut daran getan, sich an dem Wettstreit zu beteiligen, denn er ist reich mit Preisen geehrt von Bommern zurückgekehrt. Der erste Preis in der ersten Klasse, der erste Ehrenpreis in derselben Klasse und dann noch der zweite Hauptehrenpreis, das war um ein Haar das Höchste überhaupt zu erringende Maß an Er-

---

Frauenlist.

Roman von Vera v. Baratowski. 9

Allen Umstehenden liefen heiße Tränen über die Wangen, selbst die Soldaten fühlten eine menschliche Regung; nur Elinor blieb stumm und kalt.

„Was bedeuten diese Qualen gegen den Jammer und das Leid des Vaterlands? Was sind diese körperlichen Schmerzen im Vergleich zu den wühlenden, nie ruhenden Schmerzen hier in meiner Brust. Ich will nicht weich sein, nur allein die Rache soll mein Leben ausfüllen, ihr will ich mich weihen."

„Tötet mich, ach habt Erbarmen, tötet mich!" kreischte die Verunglückte wieder, noch einmal rang sie sich empor, dann stieß sie einen schrecklichen Schrei aus und fiel tot zurück.

„Sie hat ausgelitten!" flüsterte der Soldat und schlug fromm das Zeichen des Kreuzes über die Hingesunkene.

Elinor trat noch einmal an die Tote heran, die nun einen freundlicheren Gesichtsausdruck zeigte. „Du bist beneidenswert! O, läge ich an Deiner Stelle, die Augen zum ewigen Schlummer geschlossen!" Dann mußte sie sehen, wo Boris geblieben war.

Nach vielen Nachfragen, nach mancherlei Irrgängen erzählte man ihr, daß der seltsame junge Mann, der doch kein einziges Wort gesprochen hätte, in dem Wagen untergebracht worden sei, welcher sofort mit dem Kaiserzug nach Charkow abgehen sollte.

„Ich muß versuchen, ihn zu sehen, am Ende kann ich ihn in der Verwirrung, die hier herrscht, befreien." Leise, wie eine Katze, welche auf Raub ausgeht, schlich sie sich den Wagenzug entlang. Dort stand der einzige Wagen, welcher bei der Entgleisung intakt geblieben war. „Dort ist Fedor!" flüsterte sie totenbleich geworden; doch aus ihren Augen da strahlte ein eigenes Feuer, sie huschte näher, der Wagen war streng bewacht.

Elinor bemühte sich, so nahe wie möglich heranzugehen, doch mit barschen Worten wiesen die Soldaten den so zudringlichen Menschen zurück.

„Ich muß ihn sehen; soll ich Geld anwenden? Doch wenn man mich festnimmt?" Sie zögerte einen Moment, dann aber überwog die Begierde, Boris zu sehen, womöglich zu sprechen, alle Bedenken. Kurz entschlossen ging sie auf die Soldaten zu.

„Zurück," klang es ihr barsch entgegen. „Zurück!"

Elinor trat einen Schritt vor, da rief ein anderer Soldat: „Zurück, oder ich schieße!"

Der Mann schrie so laut, daß der Klang seiner Stimme Fedor, der im Wagen saß, erweckt hatte, er erhob das Antlitz .. da trafen sich Elinors und Fedors Blicke .. sie erhob ihre Hand zum Mund, wie um ihm Schweigen anzubefehlen, dann zeigte sie auf ihr Herz, zum Zeichen, daß sie ihn liebe und ihn befreien wollte.

Fedor schien sie zu verstehen, ein leichtes Rot zitterte auf seinen bleichen Wangen, dann neigte er sein Haupt.

Dies alles war blitzschnell geschehen, und nun gehorchte Elinor auch dem Befehle des Soldaten. „Ich gehe ja schon! Schreit nur nicht so laut!" bat sie mit verstellter, schüchterner Stimme, indem sie sich zurückzog. Ihren Zweck hatte sie ja erreicht. „Nun gilt es nur noch ein Plätzchen für mich zu erobern, damit ich mit nach Moskau komme!" Mit diesen Worten verschwand das verkleidete Weib in der Menge, welche gaffend und helfend die Unglücksstätte umstand.

* * *

Ein kaltes, feuchtes Kellergewölbe war es, in welchem Fedor Boris erwachte. Seltsam erregt schaute er sich in dem engen Gemach um. Wie kam er nur hierher?

Da, als Antwort auf seine Frage öffnete sich die Tür und ein alter, ergrauter Schließer trat ein.

Erfreut, einen Menschen zu sehen, stürzte Fedor auf ihn zu, doch ein kaltes „Zurück!" klang ihm entgegen. Fedor schaute auf; er versuchte in den verwitterten, faltenreichen Zügen des Mannes zu lesen, doch umsonst, starr und kalt schauten ihn die stechenden Augen des Mannes an.

„Wie komme ich hierher?" fragte Fedor weich. „Wo befinde ich mich?"

„Wie Du hierher kommst, Du Nihilist, das weiß ich nicht, und weshalb, dies kannst Du Dir am besten selbst sagen!" Und höhnisch lachend füllte er den Wasserkrug des Gefangenen, welcher halb zerbrochen und unsauber bei einem alten Tische stand.

Das eine Wort: „Nihilist!" traf Fedor wie ein Donnerschlag, rief ihm mit einem Male alle Erinnerung zurück. Er nickte bedeutungsvoll und sagte zu sich selbst: „Ja, Elinor gab mir ja Zeichen, ich sollte schweigen, nichts verraten und hoffen! Darf ich noch hoffen?" Angsterfüllt schaute er sich in dem Gefängnis um. Eine Menge Tiere bewegten sich an der Wand, an welcher sich durch Feuchtigkeit grüne Schimmelpilze und Moder gebildet hatten. Die Luft war stockig und kalt. Das kleine, vergitterte Fenster lag so hoch über dem Erdboden, daß Fedor es mit der größten Anstrengung nicht erreichen konnte.

Nur ein Streifen Licht erhellte den Raum; kurz, es war ein trostloser Aufenthalt. Zu alledem noch dieser grobe Kerkermeister. Fedor schauderte es, was für ein Schicksal stand ihm bevor. Und doch hoffte der Unglückliche, er hoffte auf Elinor. Nur sie allein konnte ihn retten!

„Wollen Sie mich zum Verhör führen?" fragte Fedor mit leiser, zitternder Stimme.

„Hehehe, mein grünes Bürschchen, so schnell geht das bei uns nicht, solche Eile haben wir nicht. Sollen erst mürbe werden." Und wieder lachte der Alte hämisch auf.

Fedor war es, als ob ein Teufel ihm grinsend gegenüberstände und ihn verhöhne. „Mann, gebt mir Antwort, und spottet nicht eines Unglücklichen!" sagte Fedor, doch alsbald stockte er, er sollte ja schweigen, Elinor hatte dies ja von ihm verlangt.

„Unglücklicher? Habe viele solche Unglückliche, hehehe, meine Vögelchen singen alle solche Lieder von Unschuld und Verführung. Singe nur zu; hier diese Mauern durchdringt kein Klagen!"

Der Alte wollte eben das Gewölbe verlassen, als es leise anklopfte.

„Holla, wer kommt! Wer wagt es, mich zu stören!" rief er nun ärgerlich, doch öffnete er die eisenbeschlagene Tür. Ein junges, frisches Mädchen in der Tracht eines russischen Landmädchens stand vor ihm.

Fedor schaute nach ihr hin, dann ließ er enttäuscht den Kopf auf die Brust herabsinken.

„Marja, was willst Du?" fragte der Schließer. Seltsam, nun klang seine barsche Stimme auf einmal fast zärtlich. „Sag, Mädchen, was führt Dich nach Moskau?" fuhr er überrascht fort.

„O, Väterchen, ich hatte solche Sehnsucht nach Euch und dem alten, lieben Haus.

„Schönes, liebes Haus, Marja, meine Vögel denken nicht so! Die möchten alle fortfliegen. Weit, weit fort!"

„Ja, sie mögen so denken, doch mir ist dies alte Haus die Heimat. Und dann, wohnt nicht hier mein Vater?" Und dabei legte das schmucke Ding ihren Kopf zierlich an die Schulter des Alten

folg. Die erste Klasse wurde heiß umstritten. Neben „Cäcilia"-Schwerte sang darin „Arion"-Hörde und der K. M.-G.-V. Huckarde, von denen sich der zweite Verein durch schönes Stimmenmaterial, besonders in den Endstimmen, der dritte Verein durch den bestrickenden Klangreiz einzelner besonders köstlicher Stimmen im 1. Tenor auszeichnete. Der Beifall des Publikums im Saal war anscheinend bei Huckarde am größten, aber uns wollte sogleich scheinen, alsob da die unnachsichtige Feile des Dirigenten gefehlt hätte, denn eine hervorragend schöne, aber aus dem Zusammenklange herausspringende Stimme stört die Wirkung für ein geschultes Ohr ebenso unangenehm, als eine unschöne Stimme, wenn diese nicht durch den Zusammenklang gedeckt wird. Die Preisrichter — aus Crefeld, Osnabrück und Siegen — haben denn auch so entschieden; Huckarde fiel sogleich aus, während Hörde mit in den Endspurt kam. Das Haupt-Ehrenpreissingen war, wie es in der Natur der Sache liegt, der spannendste und interessanteste Teil des Wettstreites. Schwerte als bisher bester Verein hatte darin den Schluß, und als der letzte Ton seines Liedes verklungen war, da hatten wir die Hoffnung, daß auch hier ihm der erste Preis zuerkannt werden würde. Es war ein Lied im Volkston vorgeschrieben. Da zeigt sich besonders gut die Auffassung und der Reiz des Vortrags. Größte Kunst in einfachem Gewande! Und auf diesem Gebiete fiel Schwerte der erste Haupt-Ehrenpreis noch nicht zu, sondern einem Verein aus Hasslinghausen. Dieser sang das einfache, sinnige Lied vom Abendglöckchen „läute, o Glöckchen, mir zu, läute zur süßen Ruh" so zart, so duftig, so stimmungsvoll, daß jeder seine Freude daran hatte und den Preisrichtern zu dem Urteil „erster Hauptehrenpreis" von Herzen zustimmte.

Der Verein „Cäcilia" hat der Ehren auch so genug errungen. Die Punktzahl 255 (Preisgericht nach dem Punktierungssystem) im Ganzen, 95 Punkte auf den ersten Chor, ist von keinem anderen Verein erreicht worden. Gute Ausgleichung des Stimmenklanges, vorzügliche Rythmik und Dynamik, korrekte Aussprache, das sind Vorzüge der „Cäcilia". Keine Einzelstimme drängt sich vor, keine Gesamtstimme bleibt zurück; so soll es sein. Kunst und Geschick des Dirigenten, unermüdlicher Fleiß des Vereins! Unsern herzlichen Glückwunsch Beiden! Glück auf!

Westfalen und Rheinland.

* **Altena i. W.,** 25. August. (Pulverexplosion.) Bei der Anfertigung von Patronen, zu welchen sich 2 Burschen im Alter von 14 bis 15 Jahren das Pulver zu verschaffen wußten, passierte das Unglück, daß die gemengte Pulvermasse plötzlich explodierte und dem einen der beiden Pulverkünstler das ganze Gesicht verbrannte. Sofort mußte ärztliche Hilfe geholt werden, da man den Verlust des Augenlichtes befürchtete.

† **Langendreer,** 27. Aug. (Automobil-Unglück.) Ein nach Bochum fahrendes Automobil, das in den Abendstunden die Witten—Bochumer Chaussee passierte, überfuhr in der Nähe der Uemminger Kirche einen Schulknaben im Alter von acht bis zehn Jahren, dem das rechte Bein vollständig abgefahren und schwere Verletzungen am rechten Arm zugefügt wurden. Der Junge, der sich mit seinen Spielkameraden auf der Chaussee vergnügte, hat anscheinend das Warnungssignal des Chauffeurs überhört. Zur Ehre des Besitzers des Kraftwagens muß gesagt werden, daß er sich direkt des verunglückten Jungen annahm und seine Ueberführung in ein Bochumer Krankenhaus anordnete, wie er sich auch bereit erklärt hat, für weitere Kosten aufkommen zu wollen.

* **Walsum,** 26. Aug. (Ein schlechter Kerl.) Hier wurde gestern abend von einem Gendarmen ein guter Fang gemacht. Es konnte ein steckbrieflich verfolgter Ingenieur aus Berlin festgenommen werden, der seiner in Magdeburg wohnenden Braut das Sparkassenbuch über 6000 Mark unterschlagen und das Geld inzwischen mit einer Berlinerin verjubelt hat.

* **Sprockhövel,** 26. Aug. (Verunglückt.) Der Maurer Fritz Köhler stürzte bei Reparaturarbeiten aus geringer Höhe auf den Fußboden und wollte sich schon wieder erheben, als er von einem abgebrochenen schweren Balken, der ebenfalls herunterfiel, so unglücklich getroffen wurde, daß er nach kurzer Zeit verschied. Köhler hinterläßt Frau und mehrere unversorgte Kinder.

† **Duisburg,** 26. Aug. **(3 Kinder erstickt.)** In Bruckhausen sind heute morgen 7 Uhr drei Kinder einer Arbeiterfamilie erstickt. In Abwesenheit der Mutter haben sie in ihrer Dachstube im dritten Stock jedenfalls mit Feuer gespielt, wodurch Stroh in Brand geriet und die Kinder durch den bei geschlossenem Fenster sich entwickelnden Qualm erstickten.

* **Köln,** 26. Aug. (Eine sozialdemokratische Machtprobe.) In der gestrigen Versammlung des Arbeitgeberverbandes für das Baugewerbe wurde mitgeteilt, daß am Montag ein allgemeiner Schreinerausstand ausbrechen werde. Die Versammlung beschloß, da es sich um eine Machtprobe der sozialdemokratischen Organisation handle, die sich insbesondere gegen den Zusammenschluß der Arbeitgeber richtet, mit aller Entschiedenheit die Forderungen der Ausständigen zurückzuweisen, namentlich in eine weitere Verkürzung der Arbeitszeit nicht einzuwilligen.

* **Trier,** 27. August. (Vom Kaisermanöver ausgeschlossen.) Das 3. Bataillon des 69. Infanterie-Regiments wird, da zahlreiche Mannschaften an der Ruhr erkrankt sind, am Kaisermanöver nicht teilnehmen.

§ **Aachen,** 26. Aug. (Kriegsgericht.) Das Kriegsgericht verurteilte heute den Unteroffizier Adrimant der 11. Kompagnie des 40. Infanterieregiments wegen Sittlichkeitsverbrechens, verübt an einem 11jährigen Schulmädchen zu 7 Monaten 5 Tagen Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust, außerdem wurde auf Degradation und Ausstoßung aus dem Heere erkannt.

† **Neunkirchen,** 26. Aug. **(Das Petroleum.)** In dem benachbarten Merchweiler schüttete ein 16jähriger Bäckergeselle Petroleum in das Backofen-Feuer. Die Flammen schlugen heraus und im Augenblick glich der Unvorsichtige einer wandelnden Feuersäule. Er stürzte auf die Straße, wo er mit tödlichen Brandwunden zusammenbrach.

Kleine Chronik.

Oldenburg, 26. Aug. Die Gerichtkosten im Bückeburger Meineidsprozeß gegen den Kellner Meyer betragen 61 000 Mark.

Lübeck, 26. Aug. In Schwochel im Fürstentum Lübeck sind durch das Einstürzen eines vom Feuer ergriffenen Hauses neuen Personen unter den brennenden Trümmern begraben. Zwei sind getötet, sieben lebensgefährlich verletzt.

Hannover, 26. Aug. Wegen eines Verbrechens, das nach § 175 des Strafgesetzbuches mit Strafe bedroht ist, war der Einjährig-Freiwillige Sebald von der 11. Kompagnie des Infanterieregiments Nr. 74 hier verhaftet. Er bat den ihn verhaftenden Feldwebel, ihm zu gestatten, eine Extrahose anziehen zu dürfen. Der Feldwebel gewährte dies und schickte einen Sergeanten mit. Im Zimmer aber zog der Verhaftete einen Revolver, den er offenbar für alle Fälle schon länger bei sich hatte, und jagte sich zwei Kugeln in den Kopf. Schwerverletzt wurde er ins Lazarett transportiert, wo er am Tage darauf starb. Heute früh wurden Haftbefehle erlassen gegen einen Referendar und einen auswärtigen Musikdirektor und Komponisten. Weitere Verhaftungen in der Angelegenheit sollen noch bevorstehen.

Mainz, 26. August. Der Landwirt Ph. Martin 3 aus Wald-Uelversheim, der durch Versetzung der Grenzsteine seine Nachbarn um 1049 Quadratmeter Feld geschädigt hatte, wurde heute vovn der Strafkammer zu vier Monaten Gefängnis und 300 Mark Geldstrafe verurteilt.

Metz, 26. August. Drei neue Forts an der östlichen Seite der Festung, südlich des Forts Göben, sind gestern für 4 Millionen Mark der Baufirma Haase u. Schott in engerer Submission übertragen worden. Die Forts kommen an der Seite der Eisenbahnlinien Metz—Remilly und Metz—Courcelles—Saarlouis zu liegen und werden ohne Zweifel als Sperrforts für diese Linien dienen.

Kreuznach, 26. Aug. Im benachbarten Langenlohnsheim beschenkte dieser Tage die Frau eines Tagelöhners ihren Mann mit dem 18. lebendigen Kinde, und in Windesheim wurde ein gewiß nicht minder glücklicher Einwohner durch die Ankunft eines Zwillingspaares Vater des 15. und 16. Sprößlings.

Paris, 26. Aug. Während der Manöver in Savoyen haben mehrere Soldaten des 98. Infanterieregiments den Hauptmann tätlich angegriffen, der ihnen Vorstellungen gemacht hatte. Zwei Offiziere kamen ihm zu Hilfe. Die Soldaten wurden in Arrest geführt.

Vermischtes.

† **(Ein Gesangwettstreit,)** wie er in Verviers aus Anlaß des 75jährigen Bestehens des Königreichs Belgien stattfindet, dürfte noch nirgends zu verzeichnen gewesen sein. Es singen nicht weniger als 4036 Personen, die 48 Gesangvereinen Belgiens und anderer Länder angehören. In 14 Klassen konkurrieren 20 Vereine aus Belgien, 16 aus Holland, 4 je aus Deutschland und aus Frankreich, je ein Verein aus Oesterreich, Spanien, Luxemburg und der Schweiz. Die ausgesetzten Prämien bestehen aus belgischen Staatsmedaillen und 21 500 Franken.

Letzte Drahtmeldungen der „Schwerter Zeitung"

Die Seeleute des „Bussard" im Kampf.

(:) **Berlin,** 28. August. (Wolff-Tel.) **Der Kommandant S. M. S. Bussard meldet unter dem 25. August: Oberleutnant zur See Paasche hat auf dem Marsche nach Mtaura Aufständische bei Kipo, 10 Kilometer westlich von Kowoni, überrascht auf dem Nordufer (des Ruffiji), als sie den Vormarsch nach Kowoni antreten wollten. Feind war etwa 1000 Mann stark, davon die Hälfte mit Gewehren bewaffnet. Der Feind hat 73 Tote auf dem Nordufer gelassen, viele sind ertrunken. Darnach ist er nach dem Südufer geflohen und hat sich dort versteckt.**

Der Aufstand breitete sich aus.

(:) **Berlin,** 28. August. Wolff-Tel.) Nach einem Telegramm des Kommandanten S. M. S. Bussard vom Nachmittage des 25. August **hat sich der Aufstand im Süden von Ostafrika auf den Lindi-Bezirk ausgedehnt und ist die Stadt Lindi selbst bedroht.** Der Bussard hat sich nach Sadani begeben, da in Usegua die Bevölkerung infolge der Gerüchte, daß durch den Aufstand im Süden die ganze Schutztruppe und der Bussard in Anspruch genommen werde, eine unruhige Haltung angenommen hatte. Das Erscheinen S. M. S. Bussard machte einen günstigen Eindruck auf die Bevölkerung. Die Nachrichten aus dem Süden veranlaßten jedoch den **Bussard,** am 25. d. Mts. nach Lindi in See zu gehen.

Fürst Bülow über die Friedensverhandlungen.

(:) **New York,** 27. August. (Wolff-Tel.) **Reichskanzler Fürst Bülow hat heute dem Berliner Vertreter der Associated Preß auf eine Anfrage folgende telegraphische Antwort erteilt:** Seit dem Beginn der Aktion des Präsidenten **Roosevelt** hat der Deutsche Kaiser sowohl wie die deutsche Regierung niemals aufgehört, für die Sache des Friedens einzutreten, wo nur immer sich eine Gelegenheit dazu bot. Deutschland ist ebenso wie Amerika daran interessiert, daß dem Risiko und der Unsicherheit , die mit jedem großen Krieg unzertrennlich verbunden sind, ein Ende gesetzt werde. Der Kaiser und das deutsche Volk wünschen von Herzen, daß die Bemühungen des Präsidenten Roosevelt erfolgreich sein mögen.

Blitzschlag ins Proviantamt.

* **Saarburg,** 27. August. (Drahtber.) In Mörchingen schlug der Blitz in das Proviantamt ein und zündete. Der Schaden wird auf 14 000 Mark geschätzt.

Die englische Flotte vor Swinemünde.

(:) **Swinemünde,** 27. August. (Wolff-Tel.) Die englische Flotte ist um 6 Uhr nachmittags eingetroffen und auf der Reede vor Anker gegangen.

(=) **Swinemünde,** 28. August. (Privattel.) Die englische Flotte wurde heute mittag erst erwartet. Ihr Salut von 9 Schüssen blieb daher unerwidert. Drei deutsche Torpedoboote liegen ebenfalls auf der Reede. Davon lief eins, S. 36, unter dem Kommando des Oberleutnants z. S. Diedrichs, in den Hafen ein.

Ernster Unfall im Theater.

(=) **Berlin,** 27. August. (Privattel.) Bei einer heute mittag im Metropoltheater abgehaltenen Probe des neuen Ausstattungsstückes für die kommende Wintersaison stürzte ein Podium auf der Bühne ein und verletzte etwa 20 hier beschäftigte Personen mehr oder minder schwer; einige von ihnen erlitten ernstere Rücken- und Rippenverletzungen, zwei Unterschenkelbrüche.

Die russischen Ostsee-Provinzen

() **Petersburg,** 28. August. (Heroldtel. **Der Gouverneur von Kurland macht durch Maueranschläge bekannt, daß die Truppen Befehl haben, ohne vorherigen Anruf auf jede Menschenansammlung zu schießen.**

Die Eisenbahner streiken.

)(**Moskau,** 27. August. (Heroldtel.) Auf mehreren Eisenbahnlinien hat der Generalstreik begonnen. Die Zahl der Ausständigen ist bereits sehr groß.

Mord.

(:) **Frankfurt a. M.,** 27. August. (Privattel.) Wie die Frankfurter Zeitung aus Konstantinopel meldet, ist der Bankier Apic Effendi Umdjan, ein mehrfacher Millionär, heute früh in seinem Bureau ermordet worden. Der Täter, ein Armenier, wurde verhaftet.

Christenmorde.

(§) **Konstantinopel,** 28. August. (Meldung des Wiener K. K. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.) **In der Nacht zum Sonnabend sind in Konopnica, südwestlich Polanka im Wilajet Uesküb, von einer Abteilung des Nizam-Regiments Nr. 20 acht Christen und zwar ein Mann, drei Frauen und vier Kinder erschossen und sechs Christen verwundet worden. Nach türkischer Angabe sei dies während eines Kampfes mit Komitatschis geschehen, die Einwohner versichern jedoch, daß diese Behauptung unwahr ist. Die Botschafter der Ententemächte haben heute deswegen Schritte bei der Pforte unternommen.**

Die Friedenskonferenz — nicht gescheitert!

(§) **Portsmouth** (New Hampshire), 26. August. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) **Nach teinhalbstündiger Beratung, in welcher das Protokoll der letzten Sitzung unterzeichnet wurde, vertagte sich die Konferenz auf Montag nachmittag 3 Uhr.**

(**Portsmouth,** 27. August. Witte bestätigte, daß alle Protokolle gezeichnet seien. Er fügte hinzu, daß danach Komura den Vorschlag machte, am Montag eine weitere Sitzung abzuhalten. Er vermute, daß die Japaner neue Vorschläge zu machen hätten, und er habe deshalb dem Vertagungs-Vorschlag zugestimmt.

Paris, 27. August. (Heroldtel.) **Der Eclair meldet aus Petersburg, es heiße dort, Witte mache übermenschliche Anstrengungen, um zu einem Arrangement in der Sachalinfrage zu kommen. Der Friede sei nunmehr beschlossene Sache und die Unterzeichnung eines Waffenstillstandes stehe unmittelbar bevor.**

Im direkten Gegensatz zu den vorstehenden zuversichtlichen Meldungen steht folgende Heroldepesche:

„" **Portsmouth,** 28, August. **Die heutige Sitzung ist die Abschiedssitzung. Die Russen belegten bereits Plätze zur Heimkehr, die japanischen Delegierten hätten bereits die Koffer gepackt. Einzelne seien schon nach Newyork unterwegs.**

bewährteste Nahrung für Kufeke's Kindermehl gesunde u. magen-darmkranke Kinder.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Sonnabend nachmittag 3½ Uhr nach 14tägigem schweren Leiden unser innigstgeliebtes Tücnterchen

Klara

im zarten Alter von gut fünf Wochen zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Schwerte, d. 27. Aug. 1905.

Die trauernden Eltern und Geschwister
Fam'lie Friedrich Thieleke.

Die Beerdigung findet Dienstag vorm. 10 Uhr vom Sterbehause, Hörderstrasse 26, aus statt.

Verding.

Die **Schreiner-, Dachdecker- und Klempnerarbeiten** zum **Neubau** der hiesigen **Apotheke** sollen vergeben werden. Zeichnungen sind auf meinem Bureau, desgleichen auch Offertenformulare dortselbst erhältlich.

Termin der Offertenabgabe **Donnerstag, den 31 d. Mts.** 2950

Schwerte, 26. Aug. 1905.

Der Bauleitende:
Friebel Architekt.

Verreist!

Dr. Schulze-Oben,
Augenarzt, 2926
Hörde, Chausseestr. 25.

Zurückgekehrt.
Dr. von Broich,
Spezialarzt für Hautäußere und Geschlechtskrankheiten
Elberfeld, Louisenstraße 68.

Versetzungshalber ist in meinem Hause, Bismarckstraße 14, eine schöne 2949

Wohnung.

5 Zimmer (abgeschlossene Etage) zum 1. Oktober zu vermieten.
Zimmermeister **Hannebaum.**

Ein an der Hauptstraße gelegenes

Ladenlokal

mit zwei Zimmern ist sofort zu vermieten 2955
Näheres in der Geschäftsstelle der Schwerter Zeitung.

Eine bessere **Wohnung** von 4 Zimmern außer der Stadt (a. i. Westhofen) v. kl. Familie gesucht. Ang. unt L. W. 2919 m. Preis erb a. d. Geschäftsst. d Schw. Ztg.

Verziehungshalber eine schöne 2921

Wohnung

von 2—3 Zimmern per 1. Nov. zu vermieten. Von wem, sagt die Geschäftsst. d. Schw. Ztg.

Mehrere 2930

Wohnungen

von je 2 und 3 Zimmern sofort oder später zu haben.
Brückstraße 17.
Näheres Schützenstraße 3.

Eine Wohnung

von 3 Zimmer per sofort oder später zu vermieten. 2932
Wo sagt die Geschäftsstelle der Schwerter Zeitung.

Zwei anständige junge Leute erhalten ein 2929

Zimmer

mit voller Pension. Näheres **Beckestraße 37,** I. Etage.

Ein einzelnes und zwei schön

möblierte Zimmer

im Zentrum der Stadt mit voller Pension zu vermieten. 2958
Näheres in der Geschäftsstelle der Schwerter Zeitung.

Ich warne hiermit Jeden, meiner Frau etwas auf meinen Namen zu borgen, da diese mich verlassen hat.

Carl Müller,
2931 Poststraße 8.

Zwangsverkauf.

Am **Mittwoch, den 30. August cr.,** vormittags 9 Uhr, werde ich im Pfandlokale beim Wirt **Böhmer** hierselbst

1 Sopha, 1 Vertikow, 1 Ausziehtisch, 6 Stühle, 1 Spiegel, 3 kompl. Betten, 2 Tische, 1 Pultschrank u. s. w.,

ferner um 11 Uhr, Versammlung an der **Balster'schen** Wirtschaft, Beckestraße, an Ort und Stelle:

1 Eisschrank, 1 Federwagen, 1 Gig, 1 Schlitten, 1 Ziehhund mit Geschirr, 1 Hundewagen, 1 Marktbude, 1 Fleischmaschine, 1 Füllmaschine, 1 Mengemulde, 1 Wurstkessel, diverse Metzgerhandwerksgeräte u. s. w.

gegen bar versteigern. **Der Verkauf findet bestimmt statt.** — 2957

Morgenroth,
Gerichtsvollzieher.

Als feinster Ersatz für

Naturbutter

empfehle meine hochfeine **Margarine**

Marke A

pr. Pfd. 60 Pfg.

Carl Trog, Schwerte.

— Fernsprecher 32. —

Auf der Höhe der Zeit steht unstreitig

Schmidt's Patent-Waschmaschine

besonders die EISERNE **KRAFT** WASCHMASCHINEN für Antrieb durch Göpel, Dampf, Wasser, Elektrizität, Gas, Petroleum 2 Jahre Garantie
Verkaufsstellen weist kostenlos nach:

C. Koch, Berleburg

Für ein christliches

Geschäftshaus

ein streng solider und vertrauenswürdiger

junger Hausdiener

gesucht. Wohnung mit Pension im Hause.

Angebote mit Ansprüchen und Zeugnissen unter **A. R. 268** an die Geschäftsstelle der „Schwerter Zeitung."

Neues Abonnement mit September 1905.
Jedes Heft 1.50 Mark

Velhagen & Klasings MONATSHEFTE

bringen demnächst u. A.:

„Hinrik Gehrts" Roman von Franz Rosen.
„Die Tochter" Roman von Frieda v. Bülow.
„Simplicitas" Roman von Hermine Villinger.
„Die Kinder des Herrn v. Harthausen" Roman von Hanns von Zobeltitz.
„Auf Sandberghof" Roman von Charlotte Niese.

Reich illustrierte Artikel über Kunst, Kultur- und Zeitgeschichte.

Bücherbesprechungen von Dr. Carl Busse.

Mustergültige Reproduktionen nach Werken klassischer Kunst u. moderner Meister.

In jedem Heft farbige Kunstdrucke.

Zu beziehen durch:

Carl Braus,
Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung.
Sortiment und Verlag.
Schwerte a. d. Ruhr.

Behufs Abschätzung der zur Erweiterung des Bahnhofs **Schwerte** in der Steuergemeinde Schwerte zu eigenden Grundfläche:

0,47 ar des Grundstücks Flur 9 Nr. 1576/300

ist auf **den 4 September d. Js nachmittags 3¼ Uhr,** an Ort und Stelle Termin anberaumt, zu dem ich die Beteiligten mit der Verwarnung lade, daß bei ihrem Ausbleiben ohne ihr Zutun die Entschädigung festgestellt und wegen Auszahlung oder Hinterlegung derselben verfügt werden wird.

Arnsberg, den 22. August 1905

Der Enteignungs-Kommissar:
Weber, Regierungs-Assessor.

Bekanntmachung.

Meisterkurse für die Provinz Westfalen.

Am 9. Oktober 1905 beginnt je ein neuer achtwöchiger Meisterkursus fur Schneider, Schuhmacher, Schlosser bez. Kunstschmiede und Schreiner im Handwerkskammergebäude in Dortmund, Kaiserstraße 78.

Aufgenommen werden Schneider- und Schuhmachermeister, Schlosser- bezw. Kunstschmiede- und Schreinermeister, sowie solche Gesellen, die sich in Kürze selbständig machen wollen.

Anmeldungen sind bis spätestens 20. September 1905 unter Beifügung eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes, eines amtlichen Führungszeugnisses und der Ausweise für die Lehrlings-, Gesellen-, Militär und evtl. Meisterverhältnisse an den mitunterzeichneten Leiter der Kurse einzureichen.

Das Unterrichtsgeld beträgt 20 Mark für den Kursus.

In der Regel erhalten die Teilnehmer reichliche Beihülfen zum Lebensunterhalte.

Geschäftszimmer des Leiters:
Dortmund, Schwanenwall 41.

Die Westfälischen Handwerkskammern sind zu weiterer Auskunfterteilung bereit.

Die nachfolgenden Kurse in den genannten vier Handwerkszweigen beginnen voraussichtlich am 15. Januar 1906.

Dortmund, den 10. August 1905. 2954

Das Kuratorium:
Schmieding, Oberbürgermeister, Geheimer Regierungsrat.

Der Leiter:
Direktor Regling.

Viehseuchen. Erloschen: **Rotlauf** unter dem Schweinebestande der Wwe. Droste zu Barop, Amt Barop, Kreis Hörde.

Barop, den 25. August 1905. 2952

Die Polizei-Verwaltung.
Freitag.

Wannenmühlen „Amazone"
empfiehlt
L. Weinberg.

Feinste

Kabinett-Photogravuren

da Ausverkauf
nur **90 Pfg.** das Stück,
3 Stück **2,50 Mk.**

Grösste Auswahl bei

Carl Braus,
Schwerte-Ruhr,
Buch-, Kunst- u. Musikalienhandlung.

Krewel's Sanguinalpillen

Preis per Flacon Rm. 2.00

Tausendfach erprobt als hervorragend durch schnelle u. nachhaltige Wirkung bei

Bleichsucht, Blutarmut, Nervenleiden und Schwächezuständen.

Wenn in einer Apotheke nicht erhältlich, wird Zusendung besorgt durch die

Chemische Fabrik Krewel & Co. G. m. b. H., Köln a. Rh

Bestandteile: Natürliche Blutsalze 46, Pept. Muskelalbumin 44, Haemoglobin 10

Hochzeits-Einladungen ∴ ∴ ∴
liefert schnell und billig
Carl Braus, Buchdruckerei, **Schwerte.**

Prachtvollen, unübertroffen zarten Crêmeton verleiht



Brauns'sche Crêmefarbe
(Päckchen mit Doppelgardine, wie Abbildung)
Gardinen, Vorhängen, Rouleaux, Spitzen etc.
— Ebenfalls sehr beliebt: —
Altgold, Zitrongelb, Ecru, Rosa, Reseda für Gardinen etc.
Käuflich i. d. meisten Apothek., Drogen- u. Farbenhandlungen.
Ausdrücklich fordere man: Päckchen mit der Bezeichnung „Brauns'sche Crêmefarbe" und achte auf die Schutzmarke: Schleife mit Krone.

SCHUTZ-MARKE

Alleiniger Fabrikant: **Wilhelm Brauns, Quedlinburg.**

Ich suche zum baldigen Eintritt ein im Kochen gründlich erfahrenes

Küchenmädchen.

Frau **Wilh. Altenloh,**
Hagen i. W., 2956
Elberfelderstraße 79.

Properes

Mädchen

in kleinem Haushalt für Nachmittags, später auf ganze Tage, per 1. September gesucht. 2901
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Schwerter Zeitung.

Suche zum 1 Sept. ein tüchtiges properes 2916

Mädchen

für Hausarbeit.
Frau Heinr. von Ackeren
Holzen bei Schwerte.

Am 1. September a. c. nehme ich meine Praxis wieder auf und wohne dann 2878

Hörderstr. 8.

Zahntechniker
Carl Seeger.

Schrankspitzen
empfiehlt in schöner Auswahl
Carl Braus.

Mehrere große Posten in

neuen

Goldwaren, Schmucksachen

und

Uhren,

insbesondere
goldene Damen-Uhren
und
goldene Herren Uhren
die verpfändet waren und auf den
Pfänder-versteigerungen
keinen Absatz gefunden haben, werden
weit unter Preis
verkauft.

A. Eick & Comp.

Leihanstalt u. Kaufhaus,
Dortmund,
Nikolaistr. 5 Balkenstr. 36-38
beim Bezirkskommando.

Makulaturpapier
wieder vorrätig.
Buchdruckerei Carl Braus.



Chiffre-Anzeigen
für **Personal-Gesuche**
Stellen-Gesuche
An- und Verkäufe
Finanzirungen sowie
Annoncen jeder Art
besorgt
am besten und billigsten die
älteste Annoncen-Expedition
Haasenstein & Vogler A.G.
Köln a. Rh.
Hohestr. 115—115B, I Fernspr. 600

ders als ein anderer Schiffer den Hut nur gegen „Vorausbezahlung“ von einer Mark wiederholen wollte. Der Herr mußte wohl oder übel in den für ihn so sauren Apfel beißen.

König Ludwig II. von Bayern.

Am 25. August sind es 60 Jahre gewesen, daß der Held des bayrischen Königs-Dramas, der unglückliche König Ludwig II. in Schloß Nymphenburg bei München das Licht der Welt erblickte, und rund zwei Jahrzehnte sind verstrichen, seitdem er in den Wellen des Starnberger Sees bei Schloß Berg die Augen schloß. Wie sich das letzte Kapitel des Dramas abgespielt hat, niemand kann es mit unbedingter Gewißheit, denn dem einzigen Augenzeugen, Geh. Rat Gulden, hat damals der Tod ebenfalls die Lippen geschlossen. Jedenfalls will man im bayrischen Gebirgs-Volke, das sich noch heute des Königs erinnert, wie er in sternefunkelnder Nacht, im strahlenden Glanz der Fackeln durch die Berge fuhr, von einem seiner Schlösser zum andern, auch diesen Tag noch nicht daran glauben, daß Ludwig II. als armer Kranker das Leben von sich warf. Damals war so viel von den Bauten und Schulden des Königs die Rede, die ja auch heute noch nicht ganz und gar getilgt sind. Aber heute kann man erst sehen, welchen ungeheuren Vorteil der König seinem Lande hinterlassen hat. Neuschwanstein, Linderhof, Herrenchiemsee, die weltberühmten Königsschlösser, ziehen Jahr für Jahr Tausende und Abertausende von Gästen nach Bayern, die alle viel Geld dort lassen. Und dieser enorme Fremdenandrang im sommerlichen München, den im Verhältnis keine andere deutsche Stadt erreicht, hat wieder der Gelegenheit zu regelmäßig wiederkehrenden künstlerischen Veranstaltungen gegeben, die neue Ehre und Anerkennung bringen. So schließt sich an König Ludwig II. wie ein Ring einer Kette an den anderen eine lange Reihe von allbekannten Tatsachen und Ereignissen, die ohne ihn kaum zu Stande gekommen wären. Damit umgiebt sich das Königsdrama mit dem grünen Kranz der Erinnerung, mit dem Lorbeer künstlerischen Ruhmes und Ehre.

Vermischtes.

† **(Das Opfer des Aberglaubens.)** Eine schreckliche Geschichte wird aus Campo die Marti, einer Ortschaft in Norditalien, berichtet. Ein dortiger Landmann namens Emilio Conti hat seinen 15jährigen Sohn Paola einem fanatischen Aberglauben geopfert. Der Knabe litt an Lähmungen und epileptischen Anfällen. Der Vater hatte schon die verschiedensten Kuren mit seinem Jungen versucht, aber ohne Erfolg. Er wandte sich nun an einen alten Schäfer in der Nachbarschaft, der als ein weiser Mann und erfolgreicher Arzt galt, un ddieser riet ihm, die Heilkraft der Erde zu Hülfe zu ziehen, wie es ein alter Glaube vorschreibe. Er müsse zu diesem Zweck seinen Sohn in weicher Erde vergraben, einschließlich des Kopfes, und nur das Gesicht des Knaben freilassen. In dieser Lage müsse der Knabe fünf Tage und Nächte zubringen. Dann würde er die belebende Kraft der Erde in seine Glieder ziehen und er völlig geheilt werden. Conti folgte dem Rat des Weisen. Er grub ein Loch in seinem Garten, legte den Patienten in der vorgeschriebenen Weise hinein und deckte ihn bis zum Gesicht mit Erde zu. Er selbst hielt Wache bei seinem Sohn, damit niemand käme und ihn etwa befreite. Von Zeit zu Zeit flößte er ihm etwas Branntwein zur Stärkung ein. Nachdem diese Quälereien zwei Tage gedauert hatten, wurde den Nachbarn die Sache ein Greuel. Sie wollten es nicht länger mit ansehen und benachrichtigten die Polizei. Man grub den Knaben nun sofort aus und brachte ihn nach dem Krankenhause. Er starb aber schon auf dem Wege dorthin. Der alte Conti und der weise Schäfer wurden verhaftet.

† **(Reh und Rad.)** Auf einer Spazierfahrt von Bernau nach Lanke — so schreibt Dr. Fritz Skowronnek dem B. L. A. — hatte ich neulich ein kleines, interessantes Abenteuer. Gleich hinter Ladeburg, wo der niedrige Kiefernwald beginnt, den die Stadt Berlin zur Anlage von Rieselfeldern angekauft hat, stand auf der abgetriebenen Fläche eine alte Ricke. Sie wollte augenscheinlich über die Chaussee hinüberwechseln, war aber durch mein Herannahen gestört worden. Als ich mich etwa auf gleicher Höhe mit ihr befand, sprang die Ricke ab und suchte, in spitzem Winkel auf die Chaussee laufend, vor mir den Weg zu überfallen. Ich mochte aber so weit vor sein, daß sie ihre Absicht fürs erste aufgab und nun in mächtigen Fluchten an der Chaussee entlang lief. Eine bessere Gelegenheit zu einer Wettfahrt mit dem scheuen Waldtier konnte es nicht geben! Ich trat also scharf zu. Sofort steigerte das Reh seine Anstrengungen, mir zuvorzukommen. Der Weg hat dort etwas Gefälle, der Südwest stand mir im Rücken, so daß es mir möglich wurde, eine ganz bedeutende Schnelligkeit zu entwickeln. Trotzdem behielt das Reh, durch einige Zurufe von mir angefeuert, einen kleinen Vorsprung. . So ging die Wettfahrt zwischen Reh nd Rad von Kilometerstein 4 bis 4,5, also über volle 500 Meter. Dort sprang die Ricke mit einem gewaltigen Satz, wie ich ihn noch nie beobachtet habe, auf die Chaussee, um quer hinüber den Wald auf der rechten Seite zu gewinnen. Ich bremste sofort sowohl mit den Füßen wie mit der Handbremse, sonst wäre es zu einem Zusammenstoß mit bösen Folgen für uns beide gekommen. Im letzten Augenblick machte das Tier noch einen mächtigen Satz, aber so dicht vor mir, daß ich seine Hinterläufe über meinem Vorderrad erblickte. Wie ich sofort durch nochmaliges Befahren der Strecke in demselben Tempo festzustellen suchte, mag die Wettfahrt über 500 Meter wenig über eine Minute gedauert haben. Das Reh hat also in der Sekunde acht Meter zurückgelegt. Für ein laufendes Tier eine respektable Leistung!

† **(Die Ueberbrückung eines ganzen Stadtteils.)** Ein eigenartiges Projekt wird bis zu den Kaisertagen in Homburg fertiggestellt: eine Straßenbrücke über einen Teil der Altstadt. Bisher war in Homburg die Luisenstraße, der Homburger Boulevard, an ihrem oberen Ende wie abgeschnitten, denn hier begann die tiefer liegende Altstadt, durch die der Wagenverkehr nur unter schwierigen Umständen erfolgen konnte. In der Altstadt selbst waren die Häuser furchtbar zusammengepfercht, und an manchen Stellen herrschten erschreckende Wohnungsverhältnisse. Um allen diesen Uebeln abzuhelfen, beschloß die Stadt Homburg auf Anraten des damaligen Oberbürgermeisters, jetzigen Landrats Dr. von Marx, 26 Häuser in der Altstadt anzukaufen, sie niederzulegen und eine Straßenbrücke zu bauen, die über die Altstadt führend, die Luisenstraße u. die Chaussee nach der Saalburg direkt verbindet. Die Brücke ist nunmehr vollendet, und der Kaiser wird sie bei seiner Anwesenheit in Homburg zuerst benutzen. Das ganze Projekt erforderte einen Kostenaufwand von 378 000 Mark, wovon ein Teil von dem Oberbürgermeister v. Marx geschenkt wurde ,ebenso ein 150 Morgen großes Terrain. Den Rest bezahlt die Gemeinde.

* **(König Eduard und die Schneider in Marienbad.)** Ein Heer von Schneidern, die mit Notizbüchern und Kodaks bewafnet sind, hat jetzt, wie englische Blätter zu berichten wissen, Marienbad heimgesucht. Jede kleinste Aenderung an der Kleidung König Eduards wird von diesen Vertretern der Schneiderwelt aufgezeichnet, die die elegantesten Schneiderfirmen der europäischen Hauptstädte in Marienbad vertreten ; oft hat sich der Chef selbst dieser Aufgabe unterzogen. Natürlich gibt er nicht zu, daß er zu diesem Zwecke gekommen ist, er verbringt nur zufällig seine Ferien auch in Marienbad, wo der englische König und die Königin und die englische Gesellschaft weilt. Die englischen Schneider sind in dieser Menge nicht vertretn, da die vom König getragenen Sachen alle in London gearbeitet sind. Ein Sachverständiger vom „The Taylor and Entor“ erklärt: Die Schneider aus Berlin und anderen Hauptstädten sind jetzt in Marienbad, weil sie dort die Wirkung der neuesten englischen Herrenmoden studieren können. Manmal wird es ihnen schwer, den englischen Stil deutschen Gestalten anzupassen; unser Sachverständiger, der kürzlich in Berlin weilte, erzählte mir, daß einer der ersten dortigen Schneider verzweifelt war, weil er den elegantesten Schnitt und Anstrich des englischen Schneiders nicht nachahmen konnte.“ Das müssen sich die Leser der englischen Blätter alles aufbinden lassen!

Wetterbericht der Deutsch. Seewarte.

29. August. Teils heiter, teils bedeckt, mäßig warm, meist trocken.
30. August. Heiter bei Wolkenzug, normale Wärme, später strichweise Regen und Wind.

Verantwortlicher Redakteur Wilhelm Schade, Schwerte.

Bürger-Schützen-Verein Schwerte.

Bataillons-Befehl!

Dienstag, d. 29. August, treten sämtliche Kompagnien des Bürger-Schützen-Korps abends 8½ Uhr bei dem Hauptmann Böhmer zum

Appell

an.

Um zahlreiches Erscheinen des Vorstandes wird gebeten.

Der Major.

Schmied

(mögl. mit **Zuschläger**) für **Förderwagen,** sowie

jugendliche Arbeiter

im Alter von 14—16 Jahren stellt für dauernde Beschäftigung ein 2924

Eisenwerk Westhofen,

Westhofen i. W.

1 Schuhmachergeselle

gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Schw. Ztg. 2947

Echtes Pergament-Papier

unter Garantie für Einmachzwecke geeignet.

Carl Braus, Buch- und Papierhandlung.

Westfälischer Zuchtviehmarkt für Rindvieh und Schweine

am **28. und 29. September 1905**

zu **Hamm i. W. auf dem großen Exerzierplatz.**

Beginn am 28. September, nachmittags 3 Uhr.

Die auszustellenden Tiere sind bis zum 1. September bei der Geschäftsstelle der Landwirtschaftskammer anzumelden.

Katalog kann vom 15. September an gegen Einsendung von 25 Pfg. bezogen werden.

Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen in Münster i. W.

Königliche Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis, daß an der hiesigen Lehranstalt

1) **ein Obstverwertungskursus für Männer** in der Zeit vom 21. bis 26. August ds. Js.
2) **ein Obstverwertungskursus für Frauen** in der Zeit vom 28. August bis 2. September ds. Js.

abgehalten werden wird. Die Kurse beginnen jedesmal an den zuerst genannten Tagen Vormittags 9 Uhr. Der Unterricht wird theoretisch und praktisch erteilt, sodaß die Teilnehmer Gelegenheit haben, die verschiedensten Verwertungsmethoden einzuüben.

Der Unterricht umfaßt: Obstweinbereitung und Behandlung desselben im Keller, Bereitung von Essig, Branntwein und Beerenwein, Schaumweinbereitung, Untersuchung des Mostes auf Zucker und Säure. — Bereitung von Gelee, Marmelade und Herstellen von Konserven und Obstsäften; Dörren des Kern- und Steinobstes und des Gemüses. — Obsternte. Aufbewahrung und Verpackung des frischen Obstes.

Das Honorar beträgt 6 Mark, für Nichtpreußen 9 Mark. — Unterkunft für die Frauen besorgt die Direktion, an welche auch die Anmeldungen zu den Kursen bis spätestens 14 Tage vor Beginn derselben zu richten sind.

Geisenheim a Rhein, den 3. Juli 1905.

Der Direktor.

gez.: Professor Dr. Wortmann

Bekanntmachung.

Zum 17. Oktober ds. Js. können in die Unteroffizierschulen noch junge Leute in dem Alter zwischen 17 und 20 Jahren eingestellt werden

Außerdem können für die Unteroffiziervorschulen geeignete junge Leute, die bis zum 15. Oktober ds. Js. 16 Jahre alt werden, am 17. Oktober 1905 zur Einstellung gelangen.

Meldung zum Eintritt hat bei dem unterzeichneten Kommando, Zimmer 26, woselbst auch die Bedingungen eingesehen werden können, zu erfolgen.

Die Bedingungen können auch bei den Aemtern eingesehen werden.

Dortmund, den 1. August 1905.

Königl. Bezirks-Kommando II Dortmund

gez. Demnig,

Oberst z. D. und Kommandeur.

Postkarten-Alben

in den verschiedensten Aufmachungen und Grössen

zu herabgesetzten Preisen.

Carl Braus, Schwerte-Ruhr,

Buch-, Kunst- un Musdikalienhandlung.

Die Königliche Maschinenbau- und Hütten-Schule zu Duisburg

eröffnet am 4. Oktober d. Js. in ihren beiden Abteilungen:

1. Maschinenbauschule für Schlosser, Schmiede, Maschinenbauer, Kesselschmiede und ähnliche Gewerbetreibende;
2. Hüttenschule für Eisen- und Metallhüttenleute und -Gießer, Arbeiter von Kokereien, Glashütten, Cementfabriken und der chem. Großindustrie einen neuen Lehrgang.

Das Programm der Anstalt wird auf Veranlagen kostenfrei zugesandt.

Die Anstalt gehört nach Ziffer 3 der Ausführungsbestimmungen zur Prüfungsordnung für die mittleren und unteren Staatseisenbahnbeamten zu den „anerkannten Fachschulen,“ deren Reifezeugnisse für die Annahme zum Werkmeisterdienst folgende Vergünstigungen gewähren: Nur die Reifeprüfungen der von der Staatseisenbahn-Verwaltung anerkannten Fachschulen gelten als Nachweis der erforderlichen theoretischen Kenntnisse. (§ 37. 4 der Prüfungsordnung). Solange Bewerber mit solchen Zeugnissen vorhanden sind, dürfen andere Bewerber nicht angenommen werden Die letzteren haben eintretendenfalls eine besondere Prüfung abzulegen und zwar auch dann, wenn sie das Reifezeugnis einer nicht anerkannten Fachschule besitzen. — Min. Erlaß vom 13. Mai 1900. —

Duisburg den 1. Juli 1905.

2508 **Der Direktor:** gez. Barthel.



Der „Zeitungs-Verlag“

Fachblatt für das gesamte Zeitungswesen

Eigentum und Verlag des Vereins Deutscher Zeitungsverleger — Hannover.

Leitartikel über prinzipielle und praktische Fragen des Zeitungswesens. Aus der Praxis für die Praxis . . . .

Rechtspflege, Maßregelungen usw. . . . . .

Vereinswesen und Versammlungen, Gründungen, Veränderungen, Personalien usw.

Vermischtes . . . . Sprechsaal

Abwehr von Mißbräuchen, Papierkorb-Offerten usw. . .

Stellen-Angebote u. -Gesuche Gewerbl. Anzeigen über Bezugsquellen jeder Art . . . .

Nur Postbestellungen! Vierteljährlich 2,50 Mk. Anzeigen-Zeilenpreis 30 Pfg., bei Stellen-Gesuchen 15 Pfg. . .

Wichtige Lektüre und Auskunftsstelle für jeden Fachmann, sei er Verleger oder Zeitungsbeamter, Redakteur oder Mitarbeiter . .

Probenummern umsonst.

Handels-Nachrichten.

Neuß, 26. Aug. (Tel.) Weizen neuer I. 16,80, II. 15,80, Roggen neuer I. 14,80, II. 13,80, Hafer 15,00 Mk. per 100 kg. Kleie 5,10 Mk. per 50 kg.

Neuß, 26. Aug. (Tel.) Rüböl per 100 kg in Partien von 100 Ctr. (ohne Faß) 48,25 Mk., do. faßweise (ohne Faß) 49,75 Mk. gereinigtes Oel pro 100 kg 3 Mk höher als Rüböl. Rübkuchen per 1000 kg 108 Mk., in kleineren Partien 112 Mk. Raps I. 22,50, II. 21,00, III. 20,00 M. Aveel I. 21,50, II. 20,00, III. 19,00 M.

Köln, 26. Aug. (Tel.) Fruchtmarkt. Weizen 00,00, Roggen 00,00, Hafer, alter, 00,00, Heu 5,60—6,80, Maschinenstroh (Roggen) 4,00, Richtstroh (Flegeldrusch) 4,20, Krummstroh 3,80 M.

Für den Inseratenteil verantwortlich: Julius Humme, Schwerte.